

BND

Es geht doch

Auch der BND hat gegen Freunde spioniert? Das wäre unfein, aber legitim.

VON Josef Joffe | 12. November 2015 - 13:06 Uhr

Je höher der Hochsitz der Moral, desto wackliger wird er, derweil der Heuchelei-Quotient steigt. Seit 2013, und seitdem immer wieder, haben sich deutsche Politiker und Medien über die NSA-Schnüffelei echauffiert. Die NSA als weltumspannender Krake, die US-Botschaft in Berlin als Spionagenest! Die Kanzlerin fasste Abertausende von Zeilen in dem unsterblichen Satz zusammen: "Ausspähen unter Freunden – das geht gar nicht."



© Vera Tammen

JOSEF JOFFE

ist Herausgeber der *ZEIT*. Von 2001 bis 2004 war er auch ihr Chefredakteur, gemeinsam mit Michael Naumann. Davor leitete er das außenpolitische Ressort der *Süddeutschen Zeitung*. [Weitere Texte von ihm finden Sie hier.](#)

Doch, es geht, wenn der *Spiegel* in dieser Woche richtig liegt (der BND dementierte bislang nicht). Lapidar präsentiert die Story, was der Dienst stets bestritten hat: das systematische Ausspähen unserer lieben Freunde rings um die Welt. Auf der Shortlist stehen die Innenministerien in Washington, Warschau, Wien und Kopenhagen, dazu das US-Finanzministerium. Zu den "Selektoren" (etwa: "Suchbegriffen") gehörten die E-Mail-Adressen und Telefonnummern der diplomatischen Vertretungen, die von A wie Amerika über F und I wie Frankreich und Italien bis zu V wie Vatikan reichen.

Dass der Dienst für die Kollegen aus Fort Meade, die NSA, recherchierte, wussten wir schon. Neu ist, dass der BND anscheinend auch auf eigene Rechnung und Initiative gearbeitet hat, und zwar gegen die Freunde – just wie die gegen uns, inklusive Kanzler-Handy. Wie ein richtiger Geheimdienst und dann in der feinsten Gesellschaft von NSA, GCHQ (London) und DGSE (Paris), die milliardenfach Metadaten abgefischt haben. Es geht demnach doch, und verhalten ist die Verdammung, wenn das Schnüffeln made in Germany ist.

Die aktuelle ZEIT können Sie am Kiosk oder hier erwerben.



Dieser Artikel stammt aus der ZEIT Nr. 46 vom 11.11.2015.

Wer den Umgang der Nationen mit dem gebotenen Realismus betrachtet, weiß, dass die Heuchelei laut Chef-Zyniker La Rochefoucauld der Tribut ist, den das Laster der Tugend zollt. Oder: Moralisch reden ist nicht moralisch handeln. Nun ist die internationale Politik kein Ethik-Seminar. Wir versuchen, Werte hochzuhalten, das moralisch Gebotene zu tun, wie in diesen Monaten Flüchtlinge zu retten. Doch bleibt der Kern der internationalen Politik die Interessenpolitik.

Zu den Interessen gehört das Wissen über das Tun und Wollen anderer Staaten. Dass wir Russland, den IS oder den Iran ausspionieren, bedarf keiner Rechtfertigung. Aber Freunde? Die Ironie will es, dass gerade die dichte Verflechtung im euro-atlantischen Raum vielfach höhere Abhängigkeiten schafft als der Umgang mit Gegnern, wo naturgemäß die Bande spärlich sind. Wir sind Freunde, aber Rivalen in Wirtschaft und Technologie. Auch die Diplomatie muss wissen, was die Konkurrenz vorhat. Ob sich die Verbündeten aus Afghanistan zurückziehen oder in Syrien eskalieren. Wer welche Waffen an wen liefert. Welche separaten Deals X mit dem Iran auskugelt. Was deren Dienste uns über den Terror erzählen, sollte sicherheitshalber gecheckt werden. Schließlich dient es der Abschreckung freundschaftlicher Lauschangriffe, wenn man selber solche Waffen parat hält.

Was der BND im Ausland tut, muss im Dunkeln bleiben, ist aber legitim und notwendig. Oder so: Täte er es nicht, müsste man ihm die Apanage kürzen, angefangen bei den 1,6 Milliarden für die neue Zentrale in Berlin.

Im Video: BND soll deutschen Diplomaten ausgespäht haben

COPYRIGHT: ZEIT ONLINE

ADRESSE: <http://www.zeit.de/2015/46/bnd-spionage-freunde-interessenpolitik-zeitgeist>